

Ausfüllen

Der Indikatorenkatalog ist am Computer zu bearbeiten, die Antworten werden direkt in ein Profildiagramm umgesetzt. Die Fragen sind in einer verständlichen Alltagssprache formuliert. Zur Auswahl stehen je drei **Antwortkategorien**: ja, nein und keine (Angabe). Diese sind im Sinne von „eher ja“ bzw. „eher nein“ zu verstehen. Bezogen auf die inhaltliche Logik und **Hierarchie** der Indikatoren gilt, dass höhere Kompetenzen die niedrigeren meist einschliessen. Demzufolge sind zuerst elementare Voraussetzungen und dann höhere Kompetenzen aufgelistet. Wird ein Indikator höherer Nummer mit „ja“ beantwortet, ist in der Regel davon auszugehen, dass auch der vorausgehende erfüllt wird.

Die **Aussagekraft** des Instruments erhöht sich mit zunehmender Vollständigkeit. Bei nicht erfassten Items ist unbedingt die Rubrik „keine“ (= keine Angabe) anzukreuzen, da sie sonst im Profildiagramm als Negativantworten (weisse Felder) erscheinen und so die Aussage reduzieren und die Interpretation beeinträchtigen. Ein hoher Anteil von Ja-Antworten (farbigen Feldern) im Profildiagramm weist auf gute sprachliche Partizipation bzw. günstige Kontextfaktoren und somit geringen Therapiebedarf hin.

Der **Zeitbedarf** für das Ausfüllen der Liste ist abhängig vom aktuellen Informationsstand. Liegen alle erforderlichen Informationen vor, dauert die Bearbeitung für geübte Nutzer/innen rund 30 Minuten.

Als **Variante** kann der gesamte Indikatorenkatalog ganz oder teilweise auch gemeinsam mit den Schüler*innen und/oder durch die Eltern/ Fachpersonen bearbeitet werden.

Interpretation

Bei der Interpretation des Diagramms ist zunächst vom **Gesamtbild** auszugehen. In welchen Segmenten zeigen sich besonders ausgeprägte Ressourcen im Sinne von Stärken und/oder Schwächen? Je mehr Indikatoren farbig erscheinen, desto höher sind die Kompetenzen und besser die Bedingungen. In einem nächsten Schritt werden die Ergebnisse einzelner Erhebungsbereiche analysiert und miteinander verglichen. Zu beachten ist die fettgedruckte schwarze Linie im Profildiagramm, welche die **Grenze zwischen basalen und mittleren Ressourcen** markiert. Einzelne Indikatoren geben keine absolute Zieldimension vor, sondern ihre Aussage erschliesst sich hauptsächlich aus dem Gesamtbild. Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, bedürfen die Profile unbedingt einer **fachlichen Bewertung und Interpretation**. Es gilt daher zu beachten, dass die Indikatorenliste oder das Profildiagramm nicht unkommentiert weitergegeben werden sollen.

Zu verschiedenen Zeitpunkten des Therapieprozesses angewendet, bildet das Verfahren ein Instrument zur **Dokumentation** und **Evaluation** des Therapieverlaufs und unterstützt so den Therapieerfolg.

Fachlicher Hintergrund

Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit (ICF) brachte eine neue Betrachtungsweise für die Beurteilung von Therapiebedarf, indem Diagnose und Schweregrad einer Störung an Bedeutung verlieren und dafür deren Auswirkungen hinsichtlich der Partizipationsmöglichkeiten im Alltag in den Vordergrund treten. Der Fokus für Therapie und Therapiebedarf liegt auf Alltagsanforderungen, individuellen Ressourcen und möglicher Unterstützung.

Die Therapieindikatoren PaKoS wurden im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten theorie- und praxisbasiert entwickelt und erprobt. Relevante Komponenten, Domänen und Codes wurden aus sprachlicher Perspektive entsprechend einem Core-Set ausgewählt und systematisiert. Hierbei wurden verschiedenste Wissenschaftstheorien zu Spracherwerb, Linguistik-, Psycho- und Patholinguistik beigezogen. Für die kommunikativen und sprachlichen Alltagsaktivitäten bildete das Europäische Sprachportfolio eine wichtige Orientierungsgrundlage. Weiterführend wurden die ICF-Codes durch Items erweitert, ausdifferenziert und für die Indikatorenliste in alltagsrelevante Fragen umformuliert.

- PaKoS 6-10 (Partizipation und Kontextfaktoren Sprache bei Kindern von 6-10 Jahren): Projekt der Abklärungs- und Controllingstelle (ACL) der Stadt Zürich von 2012-2013. (Tonia Seglias, Kathrin Schrott, Rosmarie Weber)
- PaKoS 11-16 (Partizipation und Kontextfaktoren Sprache bei Kindern und Jugendlichen von 11-16 Jahren): Spracherwerbsstörungen bei älteren Kindern und Jugendlichen, Kooperationsprojekt Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik in Zürich und Fachstelle Logopädie der Stadt Zürich mit Unterstützung durch DO-RE des Schweizerischen Nationalfonds: KTI-Projekt Nr. 6427.1 FHS von 2003-2004. (Kolonko, Beate und Tonia Seglias)

Literatur

Kolonko, B. & Seglias, T. (2014): Jugendliche mit Spracherwerbsstörungen – empirische Befunde und individuelle Profile. In Ringmann, S. & Siegmüller, J. (Hrsg.), *Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen. Jugend und Erwachsenenalter* (S. 79-94). München: Elsevier, Urban & Fischer).

Kolonko, B. & Hunziker, E. (2013). Therapieindikatoren Aphasie TInA. Idstein: Schulz-Kirchner. (*für Erwachsene*)

Kolonko, B. & Seglias, T. (2008): Jugendliche mit Spracherwerbsstörungen. Luzern: Edition SZH).

© Die Therapieindikatoren sind Eigentum der Autorinnen und dürfen nicht anderweitig als vorgesehen verwendet werden. Bei allfälligen Publikationen müssen sie mit einer Quellenangabe versehen sein.